

Chemnitz  
Kulturhauptstadt  
Europas



THE  
UNSEEN

chemnitz2025.de

Eine Ausstellung von  
k\_einheit und Luise von Cossart

# NEXT GEN EAST



Open Space  
Chemnitz

15.11. –  
31.12.25

# SCHICHT WECHSEL





# NEXT GEN EAST × SCHICHT WECHSEL

Wir sind alle Teil einer großen Erzählung. Einer Erzählung zwischen Aufbruch und Unsicherheit, von Bleiben und Gehen, und allem Dazwischen. Gleichzeitig sind wir Teil vieler kleiner Erzählungen, die oft verborgen bleiben. Die ostdeutsche *Generation Z* (1997 – 2012) ist in einer Region aufgewachsen, die durch Jahrzehnte des Umbruchs gekennzeichnet ist. Und je nachdem, wo man hinschaut, finden sich Licht oder Schatten in diesen Brüchen. Und jeder Bruch hat eine persönliche Geschichte.

Wir, die **Initiative k\_einheit**, haben uns auf den Weg gemacht, um zu verstehen, wie die Umbrüche nach 1989 bis heute nachwirken. Gemeinsam mit der Künstlerin **Luise von Cossart** nähern wir uns diesen Geschichten an und teilen unsere Perspektiven und Erfahrungen, wie Generation um

Generation von der Vergangenheit geprägt wurde – aber vor allem, welche Geschichte(n) wir in Zukunft erzählen wollen.

Auf unserer Reise sind wir mit unterschiedlichen Generationen ins Gespräch gekommen, haben Stimmen aus Deutschland, Polen und Tschechien zusammengebracht und erlebt, wie Erinnerungen sich überlagern, Bruchstücke zusammenfinden, Schicht um Schicht neue Perspektiven sichtbar werden. Vor allem haben wir Gemeinsamkeiten gefunden.

Die Ausstellung ist eine Einladung, Geschichte(n) zu erleben und eigene Geschichten zu teilen. Sei Teil der Erzählung, die unsere Zukunft prägt!

# Der Osten im Wandel

Oft richtet sich der Blick auf die Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland. Dabei übersehen wir, wie sich auch in Ländern wie Polen und Tschechien die Gesellschaften nach dem Ende des *Sozialismus* verändert haben.

Ein Blick über Grenzen zeigt: *Sozialismus* war nicht gleich *Sozialismus*. Mit dem Fall der Berliner Mauer 1989 und dem Zusammenbruch des sozialistischen Systems begann für Ostdeutschland, Polen und Tschechien eine Phase tiefgreifender *Transformation*. Innerhalb weniger Jahre wandelten sich politische Strukturen, Wirtschaftssysteme und gesellschaftliche Werte grundlegend.

In Ostdeutschland bedeutete die Wiedervereinigung 1990 das Ende der DDR und den Übergang in ein marktwirtschaftliches und demokratisches System – begleitet von großem wirtschaftlichem Strukturwandel, Arbeitsplatzverlusten und neuen Freiheitsräumen. Polen und Tschechien durchliefen ihre jeweils eigenen Veränderungen: beide Länder reformierten sich nach 1989 zu parlamentarischen Demokratien und marktwirtschaftlichen Gesellschaften.

Trotz gemeinsamer Ausgangspunkte waren die Erfahrungen verschieden. Während in Polen der Wandel schon in den 1980er Jahren durch die Solidarność-Bewegung vorbereitet wurde, erfolgte der Übergang in der DDR abrupt. In Tschechien führte die „Samtene Revolution“ 1989 friedlich zum Ende der kommunistischen Herrschaft. Diese Veränderungen betrafen nicht nur Institutionen, sondern auch den Alltag: Eigentumsverhältnisse, Bildungssysteme, Medienlandschaften und soziale Sicherheiten wurden neu geordnet. Der Weg in die Demokratie brachte neue Möglichkeiten – aber auch Unsicherheiten, *Identitätsfragen* und das Gefühl des Verlusts.

Bis heute prägen die Folgen dieser *Transformation* die Gesellschaften in Ostdeutschland, Polen und Tschechien. Sie wirken in Familienerzählungen, regionalen *Identitäten* und politischen Haltungen nach.

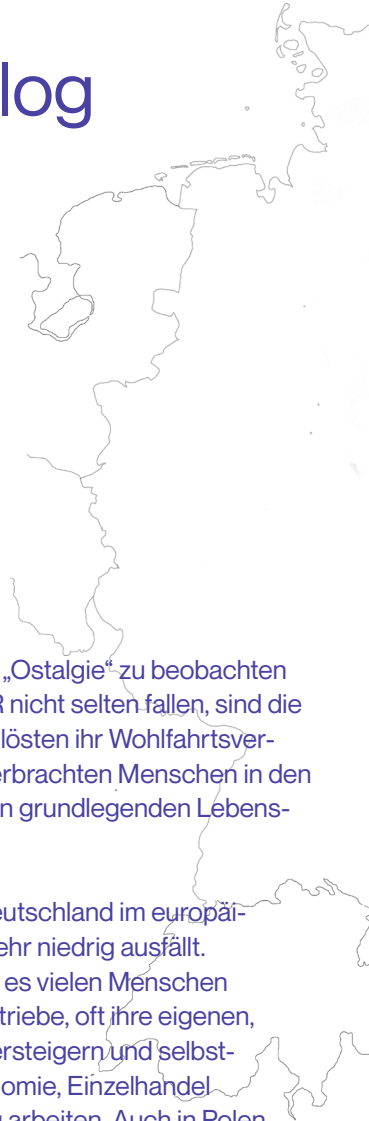


# Drei Länder, viele Stimmen Deutschland, Polen und Tschechien im Dialog

Während in Ostdeutschland sogar unter jungen Menschen eine „Ostalgie“ zu beobachten ist und Sätze wie „Früher war alles besser“ in Bezug auf die DDR nicht selten fallen, sind die Erzählungen in Polen und Tschechien ganz andere. Die Staaten lösten ihr Wohlfahrtsversprechen ganz unterschiedlich ein: In der Volksrepublik Polen verbrachten Menschen in den 80ern rund zweieinhalb Stunden täglich mit der Beschaffung von grundlegenden Lebensmitteln. In der DDR war zumindest diese weitläufig gesichert.

So unterschieden sich auch die Erwartungen an das neue System. In Polen herrschte die Meinung – auch unter großen Teilen der Partei – dass der neoliberale Kapitalismus das Leben der Bürger:innen verbessern würde. Diese Überzeugung vertraten auch viele in der BRD, als sie die DDR in dieses System aufnahmen. Trotzdem wurde in Polen einer Überflutung durch fremdes Kapital entgegengewirkt, indem z. B. Bewohner:innen ihre Wohnungen für einen Bruchteil des Marktwertes erwerben konnten, wohingegen Wohneigentum

im heutigen Ostdeutschland im europäischen Vergleich sehr niedrig ausfällt. In Tschechien war es vielen Menschen möglich, kleine Betriebe, oft ihre eigenen, auf Auktionen zu ersteigern und selbstständig in Gastronomie, Einzelhandel oder Handwerk zu arbeiten. Auch in Polen nutzten viele die Liberalisierung der Wirtschaft in den 90ern für einen Einstieg in die Selbstständigkeit. Ein Trend, der in Ostdeutschland vor allem ehemalige Vertragsarbeiter:innen betraf.





Heutige Dialoge zwischen Polen, Tschechien und Deutschland bewegen sich zwischen den Potentialen der friedlichen Kooperation in einem vereinten Europa und vor dem Hintergrund der Schrecken des 20. Jahrhunderts. Nicht nur die nationalsozialistischen Verbrechen sind in der polnischen und tschechischen Erinnerung weiterhin aktuell.

Auch der als traumatisch erinnerte Niederschlag des Prager Frühlings 1968 durch die Sowjetunion wurde durch die Beteiligung von Soldaten aus der DDR und Polen unterstützt. Seit 2004, dem Beitritt Polens und der Tschechischen Republik in die Europäische Union, sind neue Konstellationen entstanden, die Fragen nach Gleichberechtigung und der Rolle zentral- und mittelost-europäischer Staaten in der Gemeinschaft aufwerfen.

# Der Weg zur Ausstellung

Mehr als drei Jahrzehnte nach dem Ende des *Sozialismus* sind die Umbrüche von 1989 noch immer spürbar. Sie haben Biografien, Familiengeschichten und ganze Gesellschaften geprägt. Doch viele Perspektiven auf diese Umbrüche fehlen und oftmals zeichnet sich dann nur ein einseitiges Bild.

Mit dem Projekt „**Generationsgeschichten: Grenzen überwinden, Identität(en) gestalten**“ möchten wir diese Leerstellen füllen. Wir wollen verstehen, wie die tiefgreifenden *Transformationen* nach 1989 bis heute in Ostdeutschland, Polen und Tschechien nachwirken – und was sie für junge Menschen bedeuten, die diese Zeit selbst nicht erlebt haben. Unsere Generation, die *Generation Z*, ist in einer Welt aufgewachsen, die von diesen Veränderungen geformt wurde: von neuen Möglichkeiten, aber auch von Brüchen, Unsicherheiten und Fragen nach Zugehörigkeit. Uns interessiert, wie sich Erinnerung über Generationen weiterträgt und verändert.

Das Ziel von „Generationsgeschichten“ ist es, ein gemeinsames Nachdenken über Erinnerung, *Identität* und Zukunft zu ermöglichen. Zwischen September und Dezember 2024 haben wir in Chemnitz, Zwickau und Thalheim im Rahmen der ersten Projektphase, InterGenOst, Generationen miteinander ins Gespräch gebracht. In diesen *Dialogen* ging es um Fragen nach Bleiben oder Gehen, Aktivismus, um die Erfahrungen ehemaliger Vertragsarbeiter:innen und Menschen mit Migrationsgeschichte.

In der zweiten Phase, InterEuropeOst, haben wir von November 2024 bis Mai 2025 den Blick erweitert und in Workshops mit jungen Menschen aus Polen, Tschechien und Deutschland über Erinnerungen, *Identität* und die Nachwirkungen der *Transformation* gesprochen.

Die Ausstellung „**Next Gen East x Schichtwechsel**“, entwickelt mit der Künstlerin **Luise von Cossart**, bringt diese Stimmen zusammen. Sie zeigt eine Suche nach Herkunft, Geschichten und Erinnerungen. Wir glauben: Wer die Vergangenheit versteht, kann Zukunft gestalten. Und wer anderen zuhört, erkennt, dass Europa nicht an Grenzen endet, sondern in den Geschichten entsteht, die wir miteinander teilen.



# *k*\_einheit

Die Initiative **k\_einheit** wurde 2022 von Vanessa Beyer und Lisa Trebs gegründet. Was als Filmprojekt mit einer Mikroförderung der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 begann, ist heute ein wachsendes Netzwerk junger Menschen aus Ost- und Westdeutschland, die sich mit Erinnerung, *Identität* und Zukunft beschäftigen.

**k\_einheit** gibt jungen Menschen eine Stimme und bringt ihre Perspektiven in den Diskurs. Dabei wird die Vielfalt ostdeutscher Lebensrealitäten sichtbar. Das Ziel ist ein gemeinsamer *Dialog* – über Generationen und vermeintliche innerdeutsche Grenzen hinweg.

Durch Filmgespräche, Workshops, Ausstellungen und Diskussionsformate werden Gespräche über Vergangenheit und Gegenwart angestoßen – und Fragen gestellt, wie gemeinsam Zukunft gestaltet wird. Für ihr Engagement in *Erinnerungskultur* und demokratischer Teilhabe wurde **k\_einheit** 2025 mit dem Nachwuchspreis des **Karl-Wilhelm-Fricke-Preises** der Bundesstiftung Aufarbeitung ausgezeichnet.

Emilia-Carlotta Benedetti  
Collage, Workshop Budweis (Tschechien)



# Luise von Cossart

Luise Tabea von Cossart, geboren 1997 in Berlin, lebt und arbeitet in Halle (Saale). Von 2015 bis 2019 absolvierte sie eine Ausbildung zur Goldschmiedin sowie ein Bachelorstudium im Produktdesign. Seit 2020 studiert sie an der BURG Giebichenstein Kunsthochschule Halle im Studiengang Bild/Raum/Objekt/Glas bei Prof. Sophia Hultén und Prof. Natalie Häusler. Ergänzend dazu verbrachte sie ein Gastjahr in der Klasse für Malerei bei Prof. Tilo Baumgärtel.

Ein Auslandsaufenthalt führte sie an die Pilchuck Glass School in den USA, ermöglicht durch ein Stipendium der Alexander-Tutsek-Stiftung. Neben ihrer künstlerischen Praxis war sie kuratorisch tätig als Assistenz in der Burg Galerie. Ihre Arbeiten wurden im Rahmen von Gruppenausstellungen unter anderem in Berlin, Halle (Saale), Chemnitz, München, Brüssel, Istanbul und Stanwood (USA) gezeigt. Inhaltlich beschäftigt sich von Cossart mit Themen der Nachwendegeneration sowie mit Fragen des Erinnerns und Vergessens.



# Über Schichtwechsel

Schichtwechsel erzählt von Entdeckungen und Fragen; von Historie und Beständigkeiten. Es ist eine Suche – nach Orten, nach Erinnerung, nach Herkunft. Ausgangspunkt des Projekts ist das Gelände des ehemaligen Reichsbahnausbesserungswerks (RAW) in Halle (Saale), ein Komplex aus Werkhallen und Nebengebäuden, der seit seiner Aufgabe in den 1990er Jahren langsam dem Verfall überlassen wurde. Das ehemalige „Ernst Thälmann“ Gelände wurde in den letzten 25 Jahren von der Umwelt zurückerobert: Pflanzen wachsen durch geborstene Mauern, Dächer brechen ein, Materialien zersetzen sich. Es steht vor dem totalen Zerfall und bald vor dem Abriss.

Während der Pandemie stößt die Künstlerin zufällig auf dieses Areal. In einer Zeit der Unsicherheit werden die leeren Hallen zu einem Ort des Rückzugs, des sicheren Erkundens und zum provisorischen Atelier. Zwischen den Spuren der Arbeit, den Resten von Farbe, Staub und Dokumenten entdeckt sie nicht nur ein künstlerisches Terrain, sondern einen persönlichen Zusammenhang: Sowohl ihr Vater als auch ihr Ur-Großvater arbeiteten einst in einem RAW. Damit wird Schichtwechsel zu einer Untersuchung familiärer und kollektiver Geschichte, einer Suche nach *Identität* und ostdeutscher Herkunft. Ausgangspunkt ist stets das Material – das Gefundene, das Zurückgelassene, das Fragmentarische.

Die Künstlerin bewegt sich durch die Räume wie eine Archivarin oder Archäologin: mühsam sammelnd, sichtend, ordnend. Die Objekte, die Abdrücke von Vergangem, werden zu Zeugen eines Lebenszusammenhangs, zum Echo einer Arbeitswelt, die aus der kollektiven Erinnerung zu verschwinden droht.

Der Zufall spielt ebenfalls eine zentrale Rolle. Er wird zum Prinzip des Suchens und des Gestaltens, zum Impuls, aus dem

Material und Wahrnehmung in Beziehung treten. Nicht alle künstlerischen Arbeiten des Schichtwechsel Projekts sind unmittelbar im RAW Gelände beheimatet.

Materialien und Assoziationen verlassen den konkreten Raum und treten über in das Metaphorische.

Nach dem Abbrennen des Archivs und anderen Teilen des Geländes, gefolgt von zusätzlichen Zugangsbeschränkungen zum Gelände, verändert sich das Projekt. Zunehmend prägen Dringlichkeit und Verlust die fortschreitende Arbeit – die physische Erfahrung von Zerfall und das Bewusstsein für Endlichkeit bestimmen ein neues Tempo. Die Arbeiten, die entstehen, bewegen sich zwischen dem verzweifelten Versuch des Festhaltens, dem Transformieren von Material in etwas Neues und dem Blick in die Gegenwart. Das Material wird zur Metapher der Erinnerung, die Arbeit selbst zur Geste gegen das Vergessen.



Luise von Cossart  
Blick ins RAW  
Fotografie, 2024

Wo werden wir verortet? Wo verorten wir uns selbst?  
Wie erinnern wir und was überlassen wir dem Vergessen?  
Was bleibt erhalten, was wird zu Schatten,  
Erinnerung und gesprochenem Wort?  
Was bleibt in unseren Gedächtnissen eingewebt?

# Werkbeschreibungen



## Im Labyrynt

Luise von Cossart  
Videopformance, Länge 7:24 min (Schleife); 2023

In der Weite des ehemaligen RAW-Geländes bewegt sich eine einzelne Protagonistin durch ein aus Gips gestreutes Labyrinth. Die Wege, Schleifen und Sackgassen ziehen sich über den gesamten Boden der Halle – eine ausgebreitete Kartografie des Suchens. Mit beharrlichen Schritten folgt sie den Linien, kehrt um, orientiert sich neu. Das Knirschen von Glas, das Rascheln vergilbter Unterlagen und das Geräusch beschleunigender Züge bilden die akustische Kulisse dieses tastenden Erkundens. Als erste Arbeit des Projekts Schichtwechsel markiert dieses Werk den Beginn einer künstlerischen Auseinandersetzung mit Raum, Orientierung und Veränderung. Es entstand aus der Erfahrung des Übergangs – einer neuen Stadt, eines neuen Ortes, einer gesellschaftlichen Umbruchszeit. Hier beginnt die Suche.

Ausführliche Beschreibung auf  
→ [www.keinheit.de](http://www.keinheit.de)



## Was tun mit verblühten Blumen?

Luise von Cossart  
Papier, 46 × 68 cm; 2023

Die sechsteilige Werkreihe, bestehend aus DDR-Musterblättern, zeigt ein immer blasser werdendes Blumenmuster. Das Muster wird zum Echo, zur Erinnerung einer Erinnerung. Diese allmähliche Auflösung verweist auf den Prozess gesellschaftlicher und individueller Alterung – auf das Verschwinden von Vertrautheit und das gleichzeitige Entstehen von Fremdheit. Ein Wandel in der Gesellschaft, der nicht nur auf politischer, sondern auch auf privater Ebene spürbar wird. Sie untersucht das Spannungsverhältnis zwischen materieller Oberfläche und kollektiver Erinnerung. Die Arbeit spiegelt die Herausforderungen des Erinnerns und Verstehens der eigenen Geschichte wider.



## Spuren verlorener Räume

Luise von Cossart

Farbe und Kohle auf Leinwand; 2024, 110 × 170 cm

In reduzierter Farbigkeit zwischen tiefem Schwarz und einem ins Weiß changieren, entfaltet sich ein fragmentarischer Blick auf die Räume des ehemaligen RAW-Geländes in Halle. Ein Fenster mit Spitzenvorhang, alte Neonröhren, architektonische Bruchstücke – Spuren einer verschwindenden Ästhetik und zugleich Träger von Erinnerung. Ein Zustand der Verzerrung, in dem der Raum sich durch das Gewicht der Zeit verbiegt und verändert. Zentral ist hier die Materialität des Werkes: Die Künstlerin arbeitet mit verbrannter Kohle, die sie nach einem Brand auf dem Gelände gesammelt hat. Das Werk verhandelt Fragen nach der Persistenz und Stetigkeit des Materiellen und der Möglichkeit, durch künstlerische Praxis Erinnerung zu bewahren.



## Zeitkapseln oder Spuren verlorener Räume II

Luise von Cossart

Glas, Kohle; 2023

Die Arbeit Zeitkapseln besteht aus drei geblasenen gläsernen Behältnissen mit mehreren Kammern, die jeweils einige Stücken Kohle umschließen – Überreste verbrannter Gebäude des RAW-Geländes in Halle (Saale). Die Kapseln fungieren als Verwahrungsobjekt, als Erinnerungsstück und als Momentaufnahme zwischen materieller Zerstörung und symbolischer Kontinuität. Von Cossart bewahrt die letzten Spuren Ihrer Suche vor Ort auf. Der Vergänglichkeit zum Trotz.





## Renovierung von verlorenen Orten

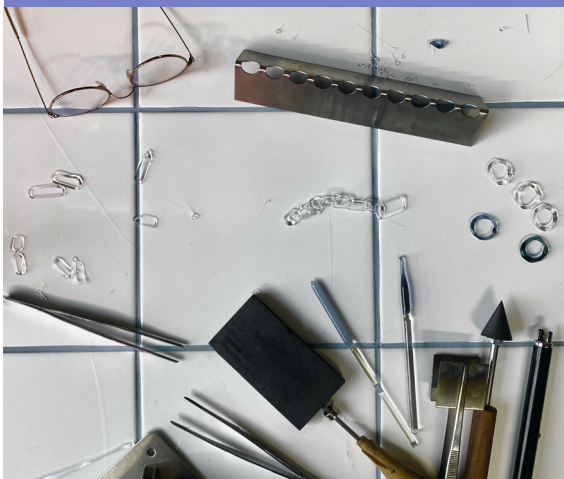
Luise von Cossart, Annina Sarantis  
Videoperformance, Projektion;  
Länge 27:24 min (Schleife); 2022

In einer Halle der ehemaligen Schmiede steht eine bunt besprühte Maschine – ein Relikt vergangener Arbeit und Erinnerung. In der Videoarbeit wird dieses Objekt von zwei Personen in einen abstrakt weißen Zustand überführt. Mit fortschreitendem Prozess verwandelt sich die Maschine zunehmend in einen Kontrastpunkt zum brüchigen Umfeld; der Akt der Übermalung bleibt ambivalent: Er ist sowohl eine Geste der Bewahrung als auch des Überschreibens; er überbrückt die zeitliche Lücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart und lässt die Geschichte des Ortes als körperliche Spur neu aufscheinen.

## Das Nest der Arachne

Luise von Cossart  
Skulptur; Glas, Spitzenvorhänge (aus dem RAW-Gelände), Seil/Schnur; 2025

Das Nest der Arachne entsteht vor Ort im *Dialog* zwischen der Künstlerin und den Besucher\*innen. Ausgangspunkt der Arbeit ist der Raum der Werkstatt und aufgespannte Spitzenvorhänge aus dem ehemaligen RAW-Gelände, die zu fragilen Neststrukturen gewoben werden. Im Verlauf der Ausstellung füllen sich diese Nester mit kleinen Glaskapseln – Behältnissen, die von der Künstlerin vorbereitet und von den Teilnehmenden mit persönlichen Erinnerungen, Gedanken, Fragen oder Assoziationen versehen werden. So entsteht ein wachsendes Gefüge aus Individuellem und Gemeinschaftlichem, eine sich verdichtende Topografie geteilter Erfahrung. Die Arbeit spannt den Bogen über das gesamte Projekt Schichtwechsel: Sie greift den Habitus des Festhaltens und der Retrospektive auf, wendet den Blick jedoch zugleich in die Gegenwart. In der gemeinschaftlichen Handlung des Füllens und Verknüpfens entsteht ein neuer Ansatz des Erinnerns – kein archivierendes, sondern ein lebendiges, atmendes Gedächtnis.





## Inventurdifferenz

Luise von Cossart

Zitatselektion; Bleisatz auf DDR Papier  
und RAW Unterlagen; Edition 2023

Die Arbeit versammelt eine Auswahl von Zitaten, entnommen aus den verbliebenen Unterlagen aus den Archiven des ehemaligen RAW in Halle (Saale). Präsentiert in herausnehmbaren Hängeregistaturen, werden sie zu materiellen Zeugen vergangener Ordnungen. Inventurdifferenz versteht sich als Versuch, diesen Verlust sichtbar zu machen – als Ist-Zustand, der dem abwesenden Soll der Vergangenheit gegenübertritt. Die Zitate wurden nach ihrer emotionalen Intensität und ihrer „gefühlten Wahrheit“ ausgewählt – nach jenen Sätzen, die Fragen hervorrufen, Irritation stiften oder eine Überzeugung in sich tragen, dass Wahrheit in ihnen eingeschlossen liegt. In dieser Selektion verdichtet sich die subjektive Dimension der Recherche: Eine Suche nach Wahrhaftigkeit im Fragmentarischen, ein Tasten durch Erinnerung und Erzählung. Inventurdifferenz reflektiert somit nicht nur einen historischen Zustand, sondern auch den Akt des Sammelns, Deutens und Zweifelns selbst. Sie markiert den Zwischenraum zwischen Fakt und Gefühl, Dokument und Fiktion – und wird damit zu einem zentralen Kommentar innerhalb des Projekts Schichtwechsel, das sich der Frage nach der Rekonstruktion von Vergangenheit stellt.

## Phaeton, der Strahlende

Luise von Cossart

hängende Skulptur (4-teilig); Glas, Metall; 2025

Im Raum verteilt hängen vier gläserne Skulpturen von der Decke. Jede Form besteht aus einer hohlen Glaskugel, über die während des Entstehungsprozesses ein oder mehrere Metallringe gezogen wurden. Diese Metallteile sind Fundstücke aus dem RAW-Gelände in Halle – Überreste technischer Apparaturen, deren ursprüngliche Funktionen für die Künstlerin unklar sind. Gerade diese Ungewissheit bildet den Ausgangspunkt der Arbeit: Sie eröffnet einen Raum der Hypothese, des imaginativen Rückschlusses auf Vergangenes, dessen Teil man nie war, dem man sich jedoch ausgesetzt sieht – in den stillen, verlassenen Räumen, in den unerzählten Geschichten des Ortes.



## Graphic Recordings

# Collagen

k\_einheit, 2024 – 2025

Die Collagen sind Ausdruck individueller Auseinandersetzung. Entstanden in Workshops mit jungen Menschen (1997 - 2012) in Deutschland, Tschechien und Polen, verbinden sie Eindrücke aus Gesprächen, persönliche Geschichten und Vorstellungen von Zukunft.

Die Teilnehmenden haben sich so auf kreative Weise mit Fragen nach *Identität(en)* und Zukunftsvorstellungen auseinandergesetzt und Momentaufnahmen aus Gesprächen widergespiegelt. Jede Collage ist eine Antwort, ein Echo auf Erlebtes. In ihrer Vielfalt zeigen die Collagen, wie Erinnerung und Zukunftsentwürfe ineinander greifen. Sie machen sichtbar, dass *Identität* nicht statisch ist, sondern gestaltbar, vielschichtig und offen.



## Zwischentöne

k\_einheit

Audioaufzeichnungen, 2024 – 2025

Die Audioaufnahmen geben den Stimmen der Teilnehmenden Raum. Im Anschluss an Veranstaltungen erzählten sie von Eindrücken, Erlebnissen oder Gedanken, die im Gespräch nicht immer Platz fanden. Manche antworteten auf konkrete Fragen, andere erzählten frei von persönlichen Eindrücken und Erlebnissen. Diese Stimmen sind mehr als Dokumente – sie sind Erinnerungsstücke.

Sie zeigen, wie unterschiedlich Menschen Geschichte und Gegenwart deuten, und halten Momente fest, die sonst im Vorbeigehen verloren gingen.



# Glossar

## „Der Osten“

Ein vielschichtiger Begriff, der unterschiedliche Erfahrungen umfasst: von Ostdeutschland bis zu Nachbarländern wie Polen und Tschechien.

„Der Osten“ ist nicht einheitlich, sondern geprägt von unterschiedlichen Geschichten und *Identitäten*.

## Erinnerungskultur

Wie Gesellschaften mit ihrer Vergangenheit umgehen: Was wird erinnert, was wird vergessen, und wie prägen diese Erzählungen unsere Gegenwart? *Erinnerungskultur* ist nie abgeschlossen, sondern verändert sich mit jeder Generation.

## Generation Z

Bezeichnet die Geburtsjahrgänge ca. 1997–2012. Sie hat den Mauerfall nicht miterlebt, wächst aber in einer Welt auf, die von den *Transformationen* nach 1989 geprägt ist.

## Intergenerationaler Dialog

Gespräch zwischen Menschen unterschiedlicher Altersgruppen. Hier treffen persönliche Erfahrungen der älteren Generationen auf die Fragen und Perspektiven der Jüngeren – ein Austausch, der Verständnis schafft und Zukunftsbilder formt.

## Identität(en)

*Identität* lässt sich als die Antwort auf die Frage verstehen, wer man selbst ist. Es geht immer um das Aushandeln zwischen dem subjektiven „Innen“ und dem gesellschaftlichen „Außen“, also um eine individuelle soziale Verortung.

Diese Notwendigkeit der Konstruktion einer *Identität* verweist auf das menschliche Grundbedürfnis nach Anerkennung und Zugehörigkeit. Jede:r hat mehrere Zugehörigkeiten: regional, national, kulturell, familiär. Mit „*Identität(en)*“ in Klammern betonen wir diese Vielfalt – und dass Identität nicht feststeht, sondern wandelbar und mehrschichtig ist.

## Kollektive Erinnerung

Gemeinsames Erinnern einer Gruppe, Gesellschaft oder Generation. Sie entsteht durch Erzählungen, Gespräche, Medien oder auch durch Orte, an denen Geschichte sichtbar wird. *Kollektive Erinnerung* verändert sich mit der Zeit – je nachdem, welche Stimmen gehört werden und welche Erfahrungen weitergegeben werden.

## Narrative

*Narrative* sind Geschichten, durch die Menschen Erfahrungen deuten und weitergeben. Sie prägen, wie wir Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verstehen – individuell wie kollektiv. Unterschiedliche *Narrative* können nebeneinander bestehen oder sich widersprechen.

## Osteuropa/ Ostmitteleuropa

Ostmitteleuropa meint spezifische Länder in Europa wie Polen, Tschechien oder Ungarn, die eigene Erfahrungen mit *Sozialismus* und *Transformation* haben. Der Begriff betont die historisch, kulturell und politischen Besonderheiten der Regionen östlich der Elbe und Saale. *Osteuropa* ist eine breitere geografische Bezeichnung für die Region, die sich bis zum Ural erstreckt; und es ist eine politische Sammelbezeichnung für die östlichen Staaten Europas wie Ukraine und Moldau.

## Sozialismus/ Postsozialismus

*Sozialismus* bezeichnet das politische und wirtschaftliche System, das bis 1989 in der DDR, Polen, Tschechien und anderen Staaten des Ostblocks bestand. *Postsozialismus* meint die Zeit danach – die Umbrüche, Chancen und Brüche, die bis heute Spuren hinterlassen.

## Transformation

Begriff für den umfassenden gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Wandel nach dem Zusammenbruch des *Sozialismus* in Ostmitteleuropa und der ehemaligen Sowjetunion. Dieser Prozess wirkt bis heute in Alltag, *Identität* und Erinnerung nach.

# Dankeswort

Wir danken allen, die in den Dialogformaten der Initiative *k\_einheit* ihre Erinnerungen, Gedanken und Stimmen mit uns geteilt haben.

Wir danken der Künstlerin Luise von Cossart für ihre Arbeit auf dem ehemaligen RAW-Gelände Halle sowie Emilia-Carlotta Benedetti und Nadja Junghanns beim Verwirklichen der Ausstellung. Wir danken unseren Partner:innen in Deutschland, Polen und Tschechien für die Unterstützung und Begleitung des Projekts.

Und vor allem danken wir euch, den Besucher:innen: Erst durch eure Fragen, Perspektiven und Aufmerksamkeit lebt die Ausstellung weiter – Schicht für Schicht.

## Partner:innen & Förderungen



... Post Bellum

Schöpflin Stiftung:



**chemnitz  
open space**

Brückenstraße 10 (hintern Nisch)  
09111 Chemnitz  
chemnitz-open.space

Initiiert von:  
**KUNST  
SAMMLUNGEN  
CHEMNITZ**

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

sowie vom Freistaat Sachsen



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Gefördert vom Lokalen Aktionsplan  
der Stadt Chemnitz



**CHEMNITZ**  
KULTURHAUPTSTADT  
EUROPAS 2025

# Impressum

Diese Publikation erscheint anlässlich der  
Ausstellung *Next Gen East × Schichtwechsel*

Open Space Chemnitz  
15.11. – 31.12.2025

|                        |                                                               |
|------------------------|---------------------------------------------------------------|
| Projektleitung         | Ellie Steglich, Helene Albrecht,<br>Vanessa Beyer, Lisa Trebs |
| Kuration               | Luise von Cossart                                             |
| Kuratorische Assistenz | Nadja Junghanns<br>Emilia-Carlotta Benedetti                  |
| Technische Leitung     | Emilia-Carlotta Benedetti                                     |
| Texte Schichtwechsel   | Nadja Junghanns                                               |
| Grafische Gestaltung   | Philip Volkenhoff                                             |

|                   |                                                                                                                              |
|-------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Luise von Cossart | <a href="mailto:von.cossart@gmail.com">von.cossart@gmail.com</a><br><a href="https://www.instagram.com/lu_tabs">@lu_tabs</a> |
|-------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                             |                                                                                                                                                                                              |
|-----------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Initiative <i>k_einheit</i> | <a href="http://www.keinheit.de">www.keinheit.de</a><br><a href="mailto:keinheit.genz@gmail.com">keinheit.genz@gmail.com</a><br><a href="https://www.instagram.com/k_einheit">@k_einheit</a> |
|-----------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

# NEXT GEN EAST × SCHICHT WECHSEL

15.11.–31.12.2025

Öffnungszeiten  
Mittwoch – Sonntag  
14–20 Uhr

Open Space Chemnitz  
*(hinter'm Nischl rechts)*  
Brücknerstraße 10  
09111 Chemnitz